Diplomatische Actenstücke

aus der

Hölle.

Vierter und letzter Fascikel.

Dann muß ich Freiheit haben,
So ausgedehnte Vollmacht, wie der Wind, —
So ziemt es Narr'n, — auf wen ich will zu blasen,
Und wen am ärgsten meine Thorheit geißelt,
Der muß am meisten lachen. Und warum?
Das fällt ins Auge, wie der Weg zur Kirche;
Der, den ein Narr sehr weislich hat getroffen,
Wär' wohl sehr thöricht, schmerzt es noch so sehr,
Nicht fühllos bei dem Schlag zu thun. Wo nicht,
So wird des Weisen Narrheit aufgedeckt,
Selbst durch des Narren ungefähres Zielen.

Shakspeare.

Mainz,
Verlag von Franz Kirchheim.

1861.

Mainz,
Druck von J. J. Racké.

XIX.

Aufschlüsse

über den

viermonatlichen Aufenthalt des „hinkenden Teufels“ in Frankfurt a./M.

Hülfe meines sehr gelehrten Advocaten — ich bin noch zu sehr angegriffen — schriftlich erzähle, was ich in diesem Jahre Wunderbares erlebt habe. Die Abenteuer eines Robinson, eines Schelmufsky und selbst eines Hampelmann sind nichts im Vergleiche zu den meinigen. Ich weiß wohl, daß ich dadurch zum berühmten Manne werde; allein ein zweites Mal möchte ich es um diesen Preis um keinen Preis werden. Ich könnte noch sehr viele philosophische Betrachtungen anstellen; allein es scheint mir bei meinem ungewissen Zustande besser, mit meiner Erzählung nunmehr anzufangen. Im Falle Sie stehen sollten, rathe ich Ihnen, sich zu setzen, so Erstaunliches werden Sie lesen! Sammeln Sie sich und lassen Sie alle buchhändlerischen Ideen und Geschäfte bei Seite.

In der letzten Sylvesternacht — die Kälte draußen war fürchterlich und in dem kleinen Garten vor meinem Fenster zu ebener Erde (mein Haus, das nicht weit von der schlimmen Mauer liegt, hat keine Etage) bedeckte der Schnee meine höchsten Klosterbeerstauden, — also in der letzten Sylvesternacht saß ich mit Gretchen, so heißt meine Haushälterin seit 52 Jahren — gemüthlich in der gut durchwärmten Stube. Wir amüsirten uns köstlich, spielten Lotto, gossen Blei und waren voll Muthwillen, als Gretchen ein brennendes Herz und ich einen leibhaftigen Ziegenbock ge-

gossen hatte. Dann ließen wir uns einen achtpfündigen Kalbsschlägel mit Kartoffelsalat vortrefflich schmecken und endlich machten wir uns an den dampfenden Punsch. Aus der Entfernung hörten wir, von der Zeile her, das Schreien und Kreischen „Prost Neujahr!“ und wie der Zeiger unserer Schwarzwälder auf Zwölf wies, erhoben wir uns Beide mit dem Glase in der Hand in feierlichster Stimmung. Es schlug Mitternacht. Mit dem letzten Schlage — wir wollten eben anstoßen — sprang lärmend die Thüre auf und herein hinkte mit einem „Prost Neujahr,“ das mir durch Mark und Bein ging, eine kleine in ein Mäntelchen gehüllte schwarze Gestalt, zog eine Art ungarischen Hut, wie solche jetzt gewisse Damen zu tragen pflegen, verbeugte sich auf das Zierlichste und sprach etwas, was ich aber in meinem Todesschrecken gar nicht verstand. Hierauf näherte sich das Männchen der Haushälterin, die halb ohnmächtig in den Großvaterstuhl gesunken war, küßte ihr die Hand und nannte sie mehrmals sein verehrtes, gnädiges Fräulein. Als ich sah, daß sich Gretchen, auf diese Ansprache hin, erholt hatte, nahm ich mich zusammen und fuhr den Eindringling mit den Worten an: „Wie kommen Sie da herein? Was haben Sie bei uns zu suchen?“

Da gab sich der Kleine als der einzige Sohn meines besten Jugendfreundes, der vor dreißig Jahren nach Amerika

ausgewandert und dort verstorben war, zu erkennen; sagte, er habe in New-York Glück gehabt, Reichthümer erworben und sich gesehnt, die Geburtsstadt seines Vaters zu besuchen, und dessen intimsten Freund kennen zu lernen, von welchem ihm so oft, so viel und so Gutes erzählt worden sey. Er habe sofort nach seiner vor wenig Stunden erfolgten Ankunft Erkundigungen eingezogen und zu seiner größten Freude erfahren, daß Meister Bock nicht allein im besten Wohlseyn, sondern daß auch Fräulein Gretchen ihn noch immer als Schutzgeist umschwebe, sowie, daß in dem Hause des Meisters eine kleine Wohnung zu vermiethen sey, um dessen Ueberlassung er denn auch auf das Inständigste bitte. Den Miethzins wolle er, wenn er auch noch so hoch gegriffen wäre, auf ein halbes Jahr im Voraus bezahlen.

Die ganze Erscheinung machte mir einen über die Maßen unheimlichen Eindruck. Denken Sie sich einen zwergartigen Kerl, mit einem langen, hageren graugelben Gesichte, spitzem Kinne, platter Nase, mit dem Munde eines Nußknackers, dessen wulstige Lippen unter einem borstigen rothen Schnurrbarte hervorquollen, mit Augen, die wie ein paar glühende Kohlen leuchteten und mich ganz confus machten, so oft sie mich aufs Korn nahmen. Trotzdem merkte ich an der süßlächelnden Haushälterin, daß nichts anders übrig bleibe, als ihn bereitwillig aufzunehmen. Gretchen rückte

einen Stuhl an den Tisch, der Kleine, der jämmerlich durchfroren aussah[1]), legte sein Mäntelchen ab, setzte sich, stellte einen krückenförmigen Stock zwischen die Beine und stürzte auf Gretchens Einladung zwei Gläser Punsch, die ich vor Hitze kaum hätte halten können, wie Wasser in sein Gurgelloch. Dann schnallte er einen bockledernen schwarzen Gurt vom Leibe, griff hinein und zählte mir dreihundert amerikanische Dollars, so blank, als wären sie eben aus der Pfanne gekommen, in glänzenden Reihen auf den Tisch hin. Ohne es im Entferntesten zu ahnen, packte er mich damit bei der schwächsten Seite. Nun fing er an, so possirliches Zeug zu erzählen, namentlich von Spanien, wo er sich lange herumgetrieben haben mußte, daß uns vor Lachen die hellen Thränen über die Backen rollten und daß zwei Uhr wurde, ehe wir uns dessen versahen. Endlich bat er um die Erlaubniß, sich zurückziehen zu dürfen. — Gretchen geleitete ihn in seine zwei Stuben und kam ganz entzückt von den liebenswürdigen Manieren zurück, durch welche sich der artige Fremde noch beim Abschiede ausgezeichnet hatte. Ich lag aber die ganze Nacht in einer wahren Fiebergluth und träumte so gräßliche Dinge, daß ich aus dem Bette fiel und mir blaue Flecken schlug.

---

1) I. Heft, S. 24.

Am andern Morgen stand ich mit wüstem katzenjämmerlichen Kopfe auf, und war nur froh, daß der mitternächtliche Besuch nichts anders als ein schwerer Traum war. Stellen Sie sich meinen Schrecken vor, als es klopfte, der Amerikaner den gräulichen Kopf hereinsteckte und sich grinsend nach meinem Befinden erkundigte. Wie eine Bildsäule stand ich mit offenem Munde da und schnappte noch lange nach Luft, als sich die Thüre bereits wieder geschlossen hatte. Das Erste, was ich that, war die eiserne Geldkiste zu öffnen. Da lagen sie, die blinkenden Dollars, — also kein Traum! Ich rief Gretchen herbei, die sich ganz jugendlich herausgeputzt hatte und mir mittheilte, der neue Miethmann sey in Geschäften ausgegangen und werde erst am Abende zurückkommen. Wir gingen zusammen in seine Stube; sie war schon in die schönste Ordnung gebracht, nur lag ein Crucifix von Gyps, welches über dem Bette gehangen hatte, in tausend Stücken zerbrochen unter demselben. Es war das Kreuz aber durch einen wunderschönen großen Kupferstich in breitem Goldrahmen ersetzt. Das Bild stellte einen jungen Ritter vor, wie er ein sittsam zur Erde blickendes Mägdelein umfaßt hielt und darunter stand: „Faust und Gretchen.“ Der aufmerksame Gast hatte so den Schaden gleich wieder gut gemacht. So dachte ich damals, jetzt denke ich anders! Die Haushälterin konnte sich an dem Bilde gar nicht satt sehen.

Mein Advocat erinnert mich, daß ich viel zu weitläufig werde: ich schriebe ja einen Brief und kein Buch, das sollte ich später verfassen. Er hat Recht. Ich will mich also darauf beschränken, nur Dasjenige hervorzuheben, was über die Sache selbst Licht zu verbreiten geeignet ist.

Doctor Bertram von Schwarz — sein Vater hieß einfach der Schriftsetzer Schwarz — entwickelte bald einen Luxus, von dem ich bisher keinen Begriff hatte. Schon am ersten Tage füllte sich der Keller mit einer Unzahl von Flaschen, Champagner, Johannisberger, Bordeaux u. a. m.; ein dicker persischer Teppich bedeckte den Fußboden seiner Zimmer; Armsessel und Ruhebette in allen Winkeln, ein kostbarer Schreibtisch am Fenster und noch vieles Andere, was aber Alles herbeigeschafft wurde, wenn wir nicht zu Hause waren, um, wie er sagte, uns jede Unbequemlichkeit zu ersparen. Ein großer Bücherschrank enthielt wohl an tausend Bände, aus welchen er uns fast jeden Abend etwas vorlas. Auf diese Art lernten wir spielend die schönsten Sachen kennen: Romane, wie der „dritte April 1833," das „Petermännchen," die „zwölf schlafenden Jungfrauen;" allerhand Gespensterbücher, die mich besonders unterhielten, obschon ich mich seitdem des Abends nicht mehr aus der Stube traue und selbst im Bette vor Angst und Furcht kaum einschlafen kann. Am liebsten las und erklärte er uns politische Brochüren, welchen

wir die Befreiung von Vorurtheilen danken, in denen wir, namentlich was den Papst, die deutschen Fürsten, Autorität, Giltigkeit der Verträge u. s. w. betrifft, befangen waren. Das „Frankfurter Journal“ mußte ich alle Tage zuerst lesen, dann die „Zeit“ und das „Intelligenzblättchen.“ Er sorgte sogar dafür, daß sich mein etwas schwach gewordenes Gedächtniß stärkte, indem er mich gewisse Sachen auswendig lernen ließ. Um Ihnen zu beweisen, welch' große Fortschritte ich schon gemacht habe, schreibe ich hier einige der schönsten Stellen aus den Nummern des Intelligenz-Blättchens vom 23. und 26. März, und zwar aus dem Kopfe nieder, wie folgt:

„Es wäre endlich Zeit, daß sich unser geistvolles deutsches Volk von der Richtigkeit dieser Principien überzeugte und daß das Gerede gegen Prinz Napoleon, Cavour und Vincke einer richtigen Anschauung und Schätzung der Geisteskraft dieser Männer weiche. Die protestantischen Zeitungen Deutschlands würden wenigstens keine weit reichende Sehkraft zeigen, wenn sie sich zu den Advocaten der Bettelmönchsorden in Italien aufwerfen wollten, und die Weltschmerzrührung einiger ultramontanen Blätter für den sechswöchentlichen Heroismus des Nachfolgers Ferdinands zeigt eben auch die Beschränktheit einer engherzigen Anschauungs-

weise. So dachte gewiß nicht Luther und Götz von Berlichingen, so dachte nicht Göthe und Schiller....

„Der französische Prinz, der Sympathien für alle Unterdrückten öffentlich zu bezeugen den Muth gehabt hat, mag einer Minorität unbequem seyn; den Massen aber ist die geistige Rührigkeit und der politische Muth solcher Männer kein Gegenstand des Tadels, es wäre denn, daß die Leute, die am Fuße eines Berges sich befinden, besser und weiter sehen wollten als der Wanderer, der auf der höchsten Spitze des Gebirges steht.“

Durch diese Studien erhob ich mich bald zu dem Gefühle, daß ich nicht mehr am Fuße des Berges stehe, wenn ich auch noch nicht auf der höchsten Spitze des Gebirges angelangt bin, auf welcher der ausgezeichnete Redacteur des „Blättchens“ mit jenen zugereisten Wanderern sitzt, die ihm solche erhabene Ideen eingeben.

So vorbereitet, nahm ich auf des Amerikaners Anrathen thätigen Antheil an der Politik, wurde Mitglied des National-Vereins und in den jüngsten Tagen auch Mitglied des Frankfurter Schützen-Vereins und erlegte gleich 100 fl., die mir Schwarz zu dem Zwecke geschenkt hatte und zwar als Beitrag zur Anschaffung von Büchsen; denn das Volk muß auf eigenen Füßen stehen lernen, nach dem Principe der Selbsthülfe; stehende Heere sind nichts gegen bewaffnete

Bürger, wie ich einer bin! Auch eröffnete mir der Doctor die Spalten im Frankfurter Journal und in der Wochenschrift des National-Vereins. Sie werden jetzt, nachdem Sie diesen Brief in Händen haben, meine zündenden Artikel sogleich an dem kernigen Style wieder erkennen. Doch in der Hitze der Erinnerung schreibe ich mich wieder ganz in den Himmel hinein, aus welchem ich gestern so plötzlich herabgestürzt bin!

Ich lebte während der vier Monate, in welchen ich den Gott sey bei uns — doch ich will nicht vorgreifen — beherbergte, in Taumel und Fieberrausch und stieß mich deßhalb nicht an den Wahrnehmungen, die mich unter früheren Verhältnissen stutzig, wenn nicht wüthend gemacht hätten. Ganz verlor ich zwar nie das Grauen vor meinem unheimlichen Gaste; allein er wußte dieses unheimliche Gefühl immer wieder wegzuscherzen und kaum berührte mich irgend etwas unangenehm, so war er schon bei der Hand, mir die trüben Wolken von der Stirne zu scheuchen.

So kam es, daß mir sein nächtliches Treiben nicht mehr in dem Grade auffiel, als dies Anfangs der Fall war. Um Mitternacht versammelte er um sich die Hauptleute des National-Vereins, was hauptsächlich nach den Montags-Versammlungen im Wolfseck zu geschehen pflegte; bald wieder die, wie ich sonst glaubte, verrufensten Literaten; bald

seltsam aussehende Gestalten, von welchen ich nicht recht wußte, was ich aus ihnen machen sollte. Da wurde bis tief in die Nacht gezecht, da wurden Reden gehalten, unter dem Knalle der Champagner-Pfropfen Gesundheiten und Pereats ausgebracht, und, was mich eigentlich am Meisten verdroß, ich wurde nie zugelassen. Bald schrieb er wieder die ganze Nacht hindurch, bald verbrachte er die Nächte, Gott weiß wo?

Meinem Gretchen hatte der Herr Bertram, wie sie ihn nannte, nun vollends den Kopf verdreht. Nicht lange nach seiner Ankunft wurde sie zerstreut, vernachläßigte das Hauswesen, sang sentimentale Lieder in ihrer Kammer, worin fast immer die Worte vorkamen: „Meine Ruh' ist hin, mein Herz ist schwer!" Diese auffallende Veränderung schrieb ich der Vernachläßigung zu, der ich mich, seitdem die neuen großen Ideen meinen Kopf erfüllen, ihr gegenüber schuldig gemacht hatte. Jetzt erkenne ich meine bodenlose Selbsttäuschung in ihrer ganzen Ausdehnung. Tausend Vorgänge hätten mir die Augen öffnen können — nein, ich blieb blind, stockblind!

Eines Abends, es war nahezu Mitternacht, am 16. Januar[1]), saß Gretchen noch an meinem Bette und las mir,

---

1) I. Heft, S. 40.

um mich einzuschläfern, die Mittheilungen aus den Protokollen der gesetzgebenden Versammlung vor, da hörten wir ein wundersames Rauschen im Kamine, der in des Doctors Zimmer ausmündet. Gretchen eilte hinaus, ich, natürlich im Schlafrocke, ihr nach. An der Thüre seiner Stube angekommen, legten wir das Auge an die kleinen Löcher, die wir auf Gretchens Vorschlag vor einigen Tagen in diese Thüre gebohrt hatten und erblickten Schwarz am Schreibtische und vor ihm ein wahres Scheusal von Weibsperson, das in einer Hand einen Besen und in der andern ein Glas Rothwein hielt. Gretchen fuhr mit dem Ausrufe „Treuloser!" zurück und wäre der Länge nach hingestürzt, wenn ich sie nicht in meinen zitternden Armen aufgefangen und, so schnell als möglich, in ihre Kammer geschleift hätte, — unterwegs hörte ich nur noch den Doctor rufen: „Oben hinaus und nirgend an" und noch einmal das haarsträubende Geräusch im Kamine, — dann wurde es stille wie im Grabe. In meiner Verblendung betheuerte ich hierauf der schluchzenden Jungfrau meine Unschuld und versicherte sie meiner unwandelbaren Treue... nun, die Sache glich sich aus. Herr von Schwarz wußte uns am nächsten Tage mit Beweisen seiner Anhänglichkeit so herumzukriegen, daß wir des Vorfalles kaum mehr gedachten. Er führte uns nach Homburg, wo er immer mit dem fabelhaftesten Glücke spielt und verleitete auch Gretchen und mich, unser Glück zu ver-

suchen. Wir gewannen beide eine namhafte Summe, speisten im Kursaal, wobei mir jedoch der Doctor Bertram den Appetit dadurch etwas verdarb, daß er mir durch's Fenster unter Hohngelächter einen alten Mann zeigte, der draußen in der einsamen Anlage auf beiden Knieen im Schnee lag und die abgemagerten Arme zum Himmel emporstreckte: es war derselbe, der am grünen Tische, uns gegenüber, sein ganzes Vermögen verloren hatte.

Wieder ermahnt mich der Herr Advocat, ich möchte mich doch kurz fassen. Ja, das ist bald gesagt! Tausenderlei Scenen stoßen sich in meinem Gedächtnisse herum und es thut mir wahrhaftig leid', sie alle zurückdrängen zu müssen.

Nun, so will ich denn an den schrecklichen Schluß eilen und nichts erwähnen von der Rolle, die mein Hausgenosse bei den scandalösen anonymen Schandbriefen spielte, welche die ganze Stadt in Aufruhr bringen; nichts von den zwölf schwarzen Eiern[1]), die wir eines Morgens in einem Sack Baumwolle im Kamine hängend fanden, und aus welchen bald darauf wahre Bestien zum Vorschein gekommen seyn mußten, denn sie verführten einen solchen Spectakel, daß ich mich in dem Keller verkroch; nichts von Hader und Zwistigkeiten, die er bei so manchen Eheleuten angezettelt,

1) II. Heft, S. 52.

nichts von seiner grimmigen Wuth, als man ihm, wie er behauptete, einen eisernen Actenschrank, welchen ich aber nie gesehen, erbrochen und daraus wichtige Papiere gestohlen hatte[1]; nichts von den widerwärtigen Geschichten, die ich seinetwegen mit dem alten verrückten Gretchen durchzumachen hatte; nichts von seinen ganz absonderlichen Gewohnheiten, gotteslästerlichen Reden und Spitzbubenstreichen; nichts endlich von mir selbst und von meiner stufenweisen Verwilderung, in welcher ich unter seiner Führung gar bald die fürchterliche Leiter der Verdammniß bis zur letzten Sprosse herabgestiegen seyn würde. Am Ende sind die politischen Ideen, die er mir beigebracht, und die ich noch in dieser Erzählung gepriesen habe, ebenso wenig werth, als die irreligiösen, mit denen ich vergiftet worden bin. Doch das ist ja geradezu unmöglich, wie würden sie sonst in unserer Stadt so viele Anhänger und Vertreter gefunden haben?

Nun an den Schluß!

Gestern Nachts erzählte mir der Doctor wieder so schauerliche Geschichten, daß ich mich, kaum war er fort, angezogen, wie ich war, ins Bett warf. Ich hatte kaum einige Stunden geschlafen, so wurde ich heftig wachgerüttelt. Todtenblaß und ganz verstört stand Gretchen mit einem Lichte in

1) II. Heft, S. 7.

der Hand vor mir und sprach in ächtem Grabestone: „Sebastian, im Kamine hat es wieder so fürchterlich gerauscht, wie damals.“ Ich versuchte mich unter die Decke zu verkriechen und schrie: „Lassen Sie mich in Ruh' und scheren Sie sich zum Teufel!“ Da riß sie mir die Decke herab, knirschte mit den wenigen Zähnen und zischelte: „Ja, aber Du mußt mit, Sebastian!“ An allen Gliedern zitternd versuchte ich, mich an das Bett festzuklammern: es half nichts, ich mußte ihr folgen. Als wir die Thüre öffneten, wiederholte sich der Lärm; es war als flöge eine Nachteule durch den Kamin. Wir schlichen vorsichtig an des Doctors Stubenthüre, und in dem Momente, wo wir uns zu den Bohrlöchern niederbeugten, wurde die Thüre mit solcher Heftigkeit aufgestoßen, daß wir uns beide gezwungen sahen, auf dem Pflaster des Vorplatzes in etwas unsanfter Weise Platz zu nehmen. Wie eine wilde Katze, sprang der kleine Dämon in demselben Costüm, in welchem er sich das erste Mal präsentirt hatte, vor uns hin und rief: „Ihr neugieriges Gesindel, ihr verdientet, daß ich Euch den Hals umdrehe; doch Ihr habt mir Dienste erwiesen und so will ich mich damit begnügen, Euch die Ehre zu hinterlassen, Asmodeus, den hinkenden Teufel, vier Monate lang beherbergt zu haben.“ Und nachdem er mir eine Art Hufschlag versetzt hatte, humpelte er unter Höllengelächter durch die offene

Hausthüre und draußen stand ein großer schwarzer Bock mit einer Laterne zwischen den Hörnern, und auf dieses Ungethüm schwang er sich wie ein Kunstreiter und sprengte mit verhängtem Zügel davon und im ganzen Hause roch's nach Schwefel.

Erlassen Sie mir die Schilderung des Restes der unglückseligen Nacht! Ich habe mein Testament gemacht. Gretchen liegt im Delirium; jedoch gibt der Arzt noch nicht alle Hoffnung auf. Auch in anderer Beziehung kann man hoffentlich sagen: „Sie ist gerettet!“

Heute fand ich in der eisernen Kiste anstatt der blanken Dollars ein Häufchen Asche. In den Zimmern des Asmodeus ist die gesammte Luxuseinrichtung verschwunden, ja selbst der Kupferstich oberhalb seines Bettes hat einem ungeheueren in die Tapete gebrannten Loche Platz gemacht. Das alte Hausgeräthe ist wieder zum Vorschein gekommen. Den Kamin lasse ich vermauern, die Wohnung wird abgesperrt.

Auf dem alten runden Tische fand ich drei schwefelgelbe Hefte mit der Aufschrift: „Actenstücke aus der Hölle; Verlag von Franz Kirchheim in Mainz,“ und ein Blatt Papier, worauf mit eilender Hand Nachstehendes geschrieben steht:

Lebt wohl Collegen, ihr geliebten Brüder,
Du traulich stiller Bund, o lebe wohl!

Asmodi sagt Euch traurig Lebewohl.
Ihr Blätter, die ich wässerte, Journale,
Die ich gegründet, blühet fröhlich fort!
Lebt wohl, Ihr wackren Nationalvereinler
Und Euer Echo, sie die holde „Zeit,"
So reich, so unabhängig bieder! —
Asmodi geht und nimmer kehrt er wieder!
Dich, Frankfurter Journal, soll ich nun meiden,
Auch Blättchen Dich mit Deinem Gönnerpaar!
Zerstreuet Euch, ihr Lämmer auf der Haiden,
Ihr seyd jetzt eine hirtenlose Schaar;
Denn eine andre Heerde muß ich weiden
Dort auf dem blutgen Felde der Gefahr.
So ist Mephisto's Ruf an mich ergangen,
Mich treibt nicht eitles irdisches Verlangen.

Denn der Marias Sohn auf Bergeshöhen,
Was rings erschaute, gnädiglich . . . . .

So weit hatte Asmodeus wahrscheinlich geschrieben, als er uns kommen hörte, da warf er die Feder weg und stürmte heraus. Auf dem Vorplatze fand sich ein mit Papieren angefülltes schwarzes Portefeuille, welches er ohne Zweifel bei dem übereilten Sprunge durch die Thüre verloren hat.

Die „Actenstücke aus der Hölle" haben mir Alles aufgeklärt; dagegen kann ich allein aufhellen, was darin dunkel erscheint. Deßhalb wende ich mich an Sie, hochgeschätzter Herr Kirchheim, einmal mit dem Ersuchen, mir mittheilen zu wollen, wie Sie zu den Documenten gekommen sind? — sodann mit der Anfrage, ob Sie das Buch, welches ich über diese meine Erlebnisse zu schreiben beabsichtige, für die mir schmählich abhanden gekommenen 300 Dollars übernehmen wollen?

Erhalte ich binnen vierzehn Tagen keine Antwort, so können Sie versichert seyn, daß ich eine Entschädigungsklage gegen Sie bei den Gerichten anhängig mache, in welcher Sie nebenbei als derjenige erscheinen werden, der meinem Miethsmanne die Documente gestohlen hat. Derselbe wird sich auch in Rom meiner anzunehmen wissen.

Sollten Sie sich aber — um alle Fälle vorherzusehen, veranlaßt finden, dieses mein überaus merkwürdiges Schreiben zu veröffentlichen, — natürlich mit Hinweglassung alles dessen, was mich compromittiren könnte, — so hätte ich bei dem Umstande, daß ich dadurch ein berühmter Mann werde, auch nichts dagegen einzuwenden; nur würde ich diese Veröffentlichung als Bürgschaft dafür betrachten, daß Sie mich mit 80% des Ertrages honoriren werden. — Da kommt mir noch eine Idee! Ich sende Ihnen hier die kuriosen

Papiere, die ich in der Teufelsmappe gefunden habe. Nicht im Stande den Inhalt zu entziffern, überlasse ich sie Ihnen auf einige Tage. Bei dem Umstande, daß Sie bereits eine Menge solcher Höllendocumente publicirt haben, wird Ihnen die Handschrift nicht unbekannt seyn. Können Sie der Versuchung nicht widerstehen, diese Urkunden zugleich mit meinem Briefe herauszugeben, so muß ich mir das unbedingte Eigenthumsrecht vorbehalten, denn die Sache wird reißend abgehen. Sie sollen dabei nicht zu kurz kommen, „leben und leben lassen," ist auch mein Grundsatz. Die kostbaren Originalien senden Sie mir baldigst wieder zurück. Ich will dieselben, falls ich sie nicht sofort an Autographenhändler verkaufen kann, der hiesigen Stadtbibliothek zum Geschenk machen. In meinem Hause mag ich nichts mit ihnen zu schaffen haben. Indem ich mit der größten Ungeduld dem Eintreten einer der von mir bezeichneten Eventualitäten entgegen sehe, zeichne ich

Ihr

dienstwillig ergebener

Sebastian Bock.

Frankfurt a./M. den 30. April 1861.

Papiere, die ich in der Teufelsmappe gefunden habe. Nicht im Stande den Inhalt zu entziffern, überlasse ich sie Ihnen auf einige Tage. Bei dem Umstande, daß Sie bereits eine Menge solcher Höllendocumente publicirt haben, wird Ihnen die Handschrift nicht unbekannt seyn. Können Sie der Versuchung nicht widerstehen, diese Urkunden zugleich mit meinem Briefe herauszugeben, so muß ich mir das unbedingte Eigenthumsrecht vorbehalten; denn die Sache wird reißend abgehen. Sie sollen dabei nicht zu kurz kommen, „leben und leben lassen," ist auch mein Grundsatz. Die kostbaren Originalien senden Sie mir baldigst wieder zurück. Ich will dieselben, falls ich sie nicht sofort an Autographenhändler verkaufen kann, der hiesigen Stadtbibliothek zum Geschenk machen. In meinem Hause mag ich nichts mit ihnen zu schaffen haben. Indem ich mit der größten Ungeduld dem Eintreten einer der von mir bezeichneten Eventualitäten entgegen sehe, zeichne ich

Ihr

dienstwillig ergebener

Sebastian Bock.

Frankfurt a. M. den 30. April 1861.

XX.

Ein infernales Ministerraths-Protokoll.

XX.

Ein infernales Ministerraths-Protokoll.

Fünf und dreißigste Sitzung.

Geschehen am 20. April 1861.

In Gegenwart:

Des Präsidenten des Conseils Typhon;

Des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Mephisto;

Des Ministers des Innern und des Hauses Adramelech;

Des Ministers der Justiz Tzschernebock;

Des Ministers des Krieges Moloch;

Des Ministers der Finanzen und des Handels Locke;

Des Ministers der Marine Magog;

Des Ministers für Aufklärung und Presse Phosphoros;

Des Ministers der Polizei Astaroth;

Und meiner, des geheimen Legationsrathes und Protokollführers Flagel.

---

§. 777.

Veränderungen im diplomatischen Corps.

Des Asmodeus Abberufung von Frankfurt a./M.

Präsident Typhon.

Die drei Hefte unsrer Actenstücke,
Gestern schon Euch Allen unverweilt
Für die heut'ge Sitzung mitgetheilt,
Sind mit bodenloser frecher Tücke
Unserm Fürsten, sag' es tief beklommen,
Unter Kreuzband hämisch zugekommen.
Laßt mich schweigen von des Donners Rollen,
Das aus Satans Mund mir zugetönt!
Wie der Sturm durch weite Höhlen dröhnt,
So durchtobt das dunkle Reich sein Grollen.

Dir zunächst Mephisto galt das Wetter!
Asmodeus, dein geliebter Vetter,
Eingesetzt durch dich in hoher Stelle,
Lebt gehäbig da in Saus und Braus,
Spendet in Berichten sich Applaus,
Ohne zu bedenken, daß die Quelle
Jeder Gnade müss' an Kraft gewinnen,
Soll sie endlich nicht im Sand verrinnen.
Einmal hat man ihm bereits verziehen,
Daß den Actenschrank er unbedacht
Leichten Sinnes ließ ganz unbewacht.
Weil man damals mildes Ohr geliehen
Seiner Finten schlauer Redefluth,
Steiget derart kecker Uebermuth,
Daß, obgleich von Neuem arg bestohlen,
Nimmermehr der Mühe werth er hält,

Was die deutsche Presse schon erzählt,
Dieses seinem Meister unverhohlen
Schmerz- und reudurchdrungen zu gestehen,
Demuthsvoll Verzeihung anzuflehen.
Deßhalb bin ich jetzo angewiesen
Zu befragen den Ministerrath,
Ob nach solcher eclatanten That
Asmodeus, kürzlich erst gepriesen,
Ferner könn' den Posten noch bekleiden?
Wollt' darob, Ihr Herren, nun entscheiden!

Mephisto, Minister des Aeußern.

Bin nicht Prophet, doch scheint es fast,
Daß jetzt, nachdem des Fürsten Gunst
Sich abgewandt, mit großer Hast
Und inhaltsschwerer Redekunst

Die hochverehrten Herrn Collegen,
Wie starke Geister immer pflegen,
Sich gegenseitig hier verpflichten,
Den früh'ren Günstling aufzurichten.
Schon ging der Präsident voran
Mit lobenswerthem Edelmuth;
Ein Beispiel nimmt sich jeder dran,
Und wird mit Ueberzeugungsgluth
Den Asmodeus kräftigst stützen,
Aufs Beste mir zugleich noch nützen.
Es folge deßhalb erst am Schlusse
Mein Dank der Hülfe auf dem Fuße.

Adramelech, Minister des Innern.

Dein Spott, Mephisto, kann doch wahrlich
Nicht mir auch gelten; so beharrlich

Wie ich hat Niemand, hier zumal,
Mißbilligt Deine kluge Wahl,
Selbst trotz des Fürsten seltner Gunst
Und trotz dem vielen blauen Dunst,
Von Dir an Deinem Protégé,
Dem possenhaften Asmodée,
So namenlos verschwendet. —
Du hast ihn abgesendet!
Was Anfangs ich vorhergesagt,
Hat Allen damals schlecht behagt;
Nach kurzer Zeit schon zeigt sich's klar,
Wie tief mein Rath gegründet war:
Ihn an dem Platze zu belassen,
An dem er toll und ausgelassen
Mit tausend Späßen, uns auch werth,
Das Unterste nach Oben kehrt.

Da macht man ihn zum Diplomaten
Und schickt ihn nach den deutschen Staaten,
Die kaum dem Namen nach er kennt
Im allerwichtigsten Moment.
 Der erste Fehler war geschehen —
Mephisto hat dieß eingesehen;
Denn anstatt seinen Auserkornen
Zu ernsten Thaten anzuspornen, —
Was freilich wohl zu Nichts geführt,
Man hat dies bald herausgespürt —
Versuchet er den Schein zu retten,
Die rauhe Bahn ihm auszuglätten,
Den flachen lockeren Gesellen
Als durchaus brauchbar hinzustellen.
Daher die vielen Lobessprüche,
Des Weihrauchs ekle Wohlgerüche,

Daher das unerhört' Gewäsche
In der bekannten Staatsdepesche [1]),
Worin Mephisto mit uns spielt,
Indem, wie folget, er befiehlt:
„Du hast vor Zeiten, ehe Du Agent
„In diplomaticis, schlau spioniret
„Und, was privatim Lust'ges war passiret,
„Erkundet rasch mit seltenem Talent;
„Durch's Dach hinein gelugt, bald da bald dort,
„Histörchen dann gemeldet uns sofort.
„Nimm diese gute Sitte wieder auf
„Von Zeit zu Zeit in Deinen Mußestunden,
„Wir Alle sind aufs Höchste Dir verbunden
„Erheiterst Du des Fürsten Tageslauf.

---

1) II. Heft, Nro. XIII.

„Er will Dir wohl, Du steigst noch höher so
„In seiner Gunst, deß' wär' ich herzlichst froh."
Ist das, Ihr Herr'n, Minister-Sprache?
Tritt da auf's Hellste nicht zu Tage,
Was eben ward Euch exponiret?
Ist nicht der Fürst gar arg blamiret
Und wir mit ihm? Ist's nunmehr klar,
Was kaum erst zu beweisen war?

Dem ersten Fehler folgt der zweite,
Und wieder gab er Stoff dem Streite.
Als Asmodeus ward bestohlen,
Hab' nicht sofort ich warm empfohlen,
Man möge jenen Anlaß fassen,
Den Schuld'gen ohne Gnad' entlassen?
Doch nein, es blieb die Müh'
Erfolglos, ja der Fürst verzieh',

Vergaß so ganz in seiner Huld,
Verzeihung zeuge neue Schuld.
Der Satz hat wieder sich bewähret,
Ich hoff', Ihr seyd nunmehr belehret,
Und werdet Eu're Stimmen einen
Entschieden, kräftig, mit der Meinen:
Es sey ohn' alles Häsitiren
Asmodi ganz zu degradiren.

Tzschernebock, Justizminister.

Was mich betrifft, so kann michs wenig kümmern,
Ob Asmodi's Wahl als Diplomat
Sich, wie gehofft, nun auch bewähret hat.
Wo nicht, so mag sich allerdings verschlimmern
Der ernste Casus. Dieser nur alleine
Erheischt zu referiren, was ich meine.

Geheime Documenta sind ediret,
Die inducirten Acta ächt erkannt,
Da Designatus selber eingestand,
Und culpa lata resultiret:
So muß ich quam Causidicus erkennen,
Zugleich des Rei Strafe Euch benennen —
Als solche zweifellos erscheint....

Mephisto.

O Tzschernebock, mein alter Freund,
O gib Dir keine Blöße,
Sonst, was dich tief verdröße....

Präsident.

Nur keine Unterbrechung jetzt!
Du hast, Mephisto, bis zuletzt

Replik Dir vorbehalten,
Laß' alte Ordnung walten!

Tzscherneboch (fährt eingeschüchtert fort):

Als Strafe zweifellos erscheint Entsetzung
Vom Amte allerdings zu streng und hart,
Sie bleib' für größ're Schuld noch aufgespart;
Drum sey für Asmodei Pflichtverletzung
Ein schriftlicher Verweis beliebt, in praxi
Bekannt als sehr probat . . und sehr . . . und . . dixi.

Moloch, Minister des Krieges.

Nun da habt Ihr's! hab' Euch stets gepredigt:
In Kasernen mit den Memmen!
All der Federfuchser uns entledigt,
Können nichts als stottern, hemmen;

Wo es Thaten gilt, Courage,
Schlottert bebend die Bagage!

Präsident.

Etwas Maß, Herr Kriegsminister,
Nicht so lärmend rauhen Hohn,
Zwischen Donner und Geflüster
Gibt es einen Mittelton!

Moloch.

Ei was Mittel! Jedes andre Mittel
Tauget keinen Pfifferling.
Eins nur! stecket in Soldatenkittel
So ein Diplomatending,
Und zu Diplomaten wähle
Man sich meine Generäle.

Die erschreckt man nimmer durch Gespenster,
Wie den Hasenfuß in Rom;
Keinen stürzt ein leeres Kreuz vom Fenster,
Keinen lockt Sanct Peters Dom,
Keiner sucht sich zu bewahren,
Wie Asmodi, vor Gefahren.

Präsident.

Aber, Moloch, lasse bitte,
Diesmal Deine alte Sitte,
Immer, nur bei Deinem Fache,
Abzuschweifen von der Sache.
Was wir hier allein votiren,
Trifft die Frage: Soll verlieren
Asmodeus insgesammt
Titel, Würden, und sein Amt?

Moloch.

Was ich aufgestellt im Allgemeinen
Hat wohl doch hierher Bezug,
Gilt im großen Ganzen, gilt im Kleinen,
Dünkt mich wahrlich fast so klug,
Wie des Tzschernebock Latein
Und Dein Tadel obendrein!
Asmodeus mocht' sich nicht befassen
Mit der Weisung ihm gesandt,
Hat mit Starrsinn gänzlich unterlassen,
Was ich auf die Seel' ihm band.
Stiftet weder Meutereien,
Noch die kleinsten Schlägereien
In den deutschen Bundes-Contingenten.
Hat so viel französisch' Gold
Für die Oesterreicher anzuwenden,

Noch dazu in seinem Sold
Wühler, Hetzer, Sedücteure,
Wo sind nun die Deserteure?
Abermals Beweis, daß Civilisten
Schlechterdings nicht fähig sind,
Großes zu vollbringen; überlisten
Kann sie jedes schwache Kind.
Drum nur rasch davon gejagt,
Den ihr jetzo angeklagt!

Locke, Finanzminister.

Wenn unserm ehrenfesten, tapfern Recken
Der Muth aus Herz und Brust zum Kopfe steigt,
Ja, dann sich drinnen allsogleich verstecken
Verstand und Takt, jedwede Rücksicht schweigt.

So geht es Vincken, geht es Dir,
So ging es eben wieder hier;
Sonst wäre sicherlich Dir beigefallen,
Du stets geharnischt, ehrlich, grad' Gemüth,
Daß Deiner Rede Feuerbrand uns Allen
Gar schmerzlich in der Friedensseele glüht.
Du weißt, was im Conseil so Viele
Verdanken nur dem Gänsekiele!
Dies zahme Nota bene eines Civilisten
Sey ehrfurchtsvoll, in Demuth, leise, sacht,
Des Satans stolzem ersten Leibgardisten
In aller Federn Namen dargebracht.
Nach diesem schwachen Seitenhieb
Zur Sache, wo sie vorhin blieb!
Von meinem Standpunkt kann ich nur beklagen,
Daß Asmodei Schuld zu schwer Ihr nehmt,

Daß ihm, trotz allen Eifers, aller Plagen,
Von frühern Gönnern nunmehr selbst verfehmt,
Verschlossen werde seine Bahn —
Das, mein' ich, ist nicht wohlgethan!
Mein Hauptbestreben muß sich jetzo richten
Zunächst auf Oesterreichs Finanzruin;
Deß' letzte Kraft zu brechen, ganz vernichten,
Befiehlt der Fürst in seinem weisen Sinn;
Doch zähes Katzenleben
Ist nicht so leicht zu heben!
Wie haben Alle wir vereint getrachtet
Den unbequemen Staat in bittre Noth
Zu stürzen? Alles ward von uns beachtet!
Mephisto, Moloch, Magog, Astaroth,
Sie haben Alle treulich mitgethan,
Erkenn' es auf das Wärmste an.

Ihr habt ihn rings mit Feinden dicht umzogen,
Des Bundgenossen Augen blind gemacht,
Den Völkern neuen Codex vorgelogen,
Von Tzschernebock verfaßt, und angefacht
Das Hassen, Rachedürsten
Gen angestammte Fürsten!
Und hier Besorgniß, Angst und ewig Schwanken,
Valuta-Krisen ohne Maß und Ziel,
Und dort Gewinn-, Besitz-, Genußgedanken
Im fieberhaften bleichen Börsenspiel.
Plusmacherei die höchste Kunst,
Das Vaterland nur blauer Dunst!
Schon droht der Feind. Wie soll man concentriren
Der lockern Landestheile Kapital,
Wie ganz entwerthet Geld realisiren?
Wie mildern tief verarmter Bürger Qual?

Wie leere Kassen wieder füllen?
Wie klaffe Wunden nun verhüllen?
Mit neuen Pflastern alte Pflaster decken?
Enquêten, Pläne — nichts als Palliativ —
Vermehren rings Erbitt'rung, nähren Schrecken,
Denn unbezahlt bleibt Not' und Wechselbrief.
Verrathen und verkauft zugleich,
Versink' das stolze Oesterreich! —

Auf daß der fromme Wunsch sich bald erfülle,
Vermiß' ich ungern selbst die kleinste Kraft!
Bekannt ist mir Asmodi's guter Wille,
Er hat in kurzer Zeit recht viel geschafft,
An Frankfurts Börse manövrirt,
Sich förmlich als Sensal gerirt.
Posaunen brauch' ich zwar von erster Größe,
Wie Kossuth, Kruse, Vincke und Cavour,

Aus deren Windsack gellend scharfe Stöße
Erschallen weit und breit und tour à tour:
Daß Oestreich zweifellos bankrott,
Und Gegenstand von Schimpf und Spott.
Doch minder kaum sind schlau versteckte Hetzer
Mir hoch willkommen: deßhalb wär' mirs lieb,
Wenn unser Lug und Trug gewandte Ketzer
Am wicht'gen Börsenplatze Frankfurt blieb.
Er hilft den Sykophanten,
Den Baisse=Speculanten
Zu Ultimo mit fränk'schen Fabrikaten,
Depeschen aus Turin, voll Kriegsallarm;
Und mag die Börs' auch jedesmal errathen,
Sie sey gefoppt, — es wird ihr dennoch warm,
Verliert total den schwanken Kopf,
Gerettet bleibt allein der Zopf.

Es muß das lecke Schiff der Staatsfinanzen,
Der Matadoren-Börsen lust'ges Spiel,
Auf schaumbegränzten Wogen wirblend tanzen
Im stürm'schen Meer' mit steuerlosem Kiel,
Bis endlich Riesenwellen
An Klippen es zerschellen! —

Die hier uns mitgetheilten Actenstücke
Verpflichten Alle, insbesondere mich,
Weil mit so klarem, welterfahrnem Blicke
Mephisto Ordres gibt, die meisterlich
Nichts außer Auge lassen,
Jedweden Punkt umfassen.

Erbitte mir die gleiche Hülf' von Allen
Im Augenblick, wo Oestreich sich ermannt;
Denn soll es sammt der neuen Aera fallen,
Sey jede Kra dagegen angewandt.

Und deßhalb nur kein Ach und Weh
Jetzt über unsern Asmodée!

Magog, Marine-Minister.

Obgleich die deutsche Flotte unter'm Hammer
Auf mein Geheiß zerklopft, verschleudert ward,
Erreg' ich dennoch wieder Küstenjammer,
Der abermals des Bundes Schleppschifffahrt
Im trägen Wasserbette der Geschäfte
Begeifre durch der Presse Dampfeskräfte.
Ich muß in Freund Mephisto deßhalb dringen,
Er möchte ungesäumt beflissen seyn,
Die Sache jetzo rasch dahin zu bringen,
Daß überall der Nationalverein
Den deutschen Michel kräftigst insurgire,
Den Küstenschutz aus eigner Macht formire.

Es läßt sich dies vortrefflich eben fügen
Am gut entbrannten Streit mit Dänemark;
Vereinler halten sich, zur See zu siegen,
Zu brechen die Blokaden, wohl für stark
Genug, sobald sie nur mit festem Willen
Erzwungen sich Kanonenbootflotillen.
Und weigern sich des Nordens Uferstaaten,
Hannover, Bremen, Hamburg und sofort,
So soll der Nationalverein berathen,
Errichten ohne sie den Küstenhort,
Sich um den Bund auf keinen Fall bekümmern,
Dies würde unsre Sache nur verschlimmern.
Es leiten mich dabei gar wicht'ge Pläne:
Zunächst gibts wieder neue Erisfrucht;
Dann spannt sich straffer noch die morsche Sehne
Der Staatsfinanzen; ferner liegt die Wucht

Polit'scher Stürme auf den Hafenorten,
Bisher fast ohn' Gewicht, neutrale Pforten,
Die, plötzlich wohl armirt, zu Tod erschrocken,
Bezweifeln, ob sie sicher, bombenfest,
Ob mehr erreichbar, als den Feind zu locken
Zum Angriff auf das drohend Waffennest.
Drum sah die Hansa damals fröhlich drein,
Als Deutschlands Flotte mußt' verhandelt seyn!
Der Hauptgrund endlich lieget im Zersplittern
Der deutschen Macht. Wenn hundert tausend Mann
Die Küsten decken, nur um auszuwittern
Und abzuwehren, hier und dort, ja dann
Nimmt Er, — ist Oesterreich noch obendrein
Gelähmt — sich ganz gemächlich seinen Rhein.
In dieser Richtung sey zu instruiren
In Frankfurt baldigst unser Diplomat;

Drum würd' ich kategorisch protestiren,
Wenn doch, wie's allerdings den Anschein hat,
Entschieden sollte werden: Asmodée, —
Den von so vielen hier verfolgt ich seh' —
Sey einfach seines Dienstes zu entlassen:
Ich kenn' den Mann, ich billige die Wahl,
Und kann den Umschwung wahrlich kaum erfassen,
Warum Mephisto so mit einem Mal —
Was doch noch nie gescheh'n, sollt' jetzt vergessen
Des Höllenreiches höchste Interessen!

Phosphoros, Minister für Aufklärung und Presse.

Den beiden hochverehrten Herrn Collegen,
Die, nur die Sach' im Auge, felsenfest
Beharrten, für Asmodi einzulegen,
Gen Neid und Mißgunst, feierlichst Protest,

Den Beiden, sag' ich, eng mich anzuschließen,
Soll wahrlich nun und nimmer mich verdrießen.
In meinem Fache hat, mit Wort und Feder,
Beklagter mitgewirkt, wie kaum zuvor
Ein Zweiter; kürzlich noch gestand ein Jeder,
Der Kleine sey ein wahrer Matador!
Bestohlen werden reicht doch nicht, Ihr Herren,
Die Carrière gänzlich abzusperren?
Die Menschlein schlangenartig aufzuklären,
Versah' ich ihn mit Eva's Aepfeln reich,
Mit Schwefeläther, Köpfe zu bethören,
Mit Höllenflämmchen, die das Herz zugleich
Irrlichtern ähnlich nach den Sümpfen lenken,
Um Einfaltspinsel drinnen zu versenken!

Ich seh aus Allem, daß er wohl verwendet,
So kurz die Zeit, das ihm vertraute Gut,

Er schürt, wo immer auch er hingesendet,
Mit allen Mitteln angefachte Gluth.
Ministern frommt es, mein' ich, äußerst selten,
Mit schwarzem Undank Dienste zu vergelten!
Wenn Alle, so wie er, die Taue kappen,
Die an den Himmel rings das Erdenrund
Noch ketten, dann versinkt der Rinde Lappen,
Verkohlet im centralen Feuerschlund
Viel früher, als es Satan mochte hoffen —
Es steh'n bereits die Höllenpforten offen!

Betrachtet doch in Frankfurt nur die Presse,
In der Asmodi ganz sich einquartirt,
Wie schnaubend da auf unsrer Feueresse
Sein Blasebalg ohn' Unterlaß soufflirt:
Er hat die meisten Blätter uns erworben,
Der kleine Rest ist wohl auch bald verdorben!

Wenn Eins zu tadeln, ist's sein rasches Eilen
Von einem Punkt zum andern im Bericht,
Daß unklar oft in eng gedrängten Zeilen,
Er selbst für Viele hier in Räthseln spricht.
Als Beispiel will ich unter manchen Fällen
Citiren aus den Heften diese Stellen:
„Histörchen — beispielsweise vom „Journal
de Francfort," derlei mehr das nächste Mal."
Dies nächste Mal ist leider nie gekommen,
Und hätten wir aus Frankreich nicht vernommen,
Durch wen die Zeitung acquirirt,
Wir wären noch nicht orientirt.
Und weiter, wer soll ohne Commentar
Errathen, was gesagt, so sonderbar:
„Nur bleibet die komische Schöpfungsgeschichte
Des festcomprimireten Farrenkrauts „Zeit," —

Ein ächt Providenz=Unternehmen —
Demnächst etwa kurz zu erwähnen."
Aus andern Blättern mußten wir ersehen,
Wer unter diesem Rebus sey gemeint,
Wie jene „Zeit," nach schweren Wochenwehen,
Nur deßhalb endlich in der Welt erscheint,
Weil hier ein „do, ut facias" angewandt.
Das Alles ward durch And're erst bekannt!
Um diesen Uebelstand sogleich zu heben,
Genügt gewiß Mephistos mahnend Wort.
Er könnte Asmodée den Wink auch geben:
Es ziem' sich nicht, nach Witzen fort und fort
Zu haschen in Geschäften, ernste Sache
Erford're würdevolle ernste Sprache!

Astaroth, Minister der Polizei.

Des Vormanns Rüge scheint mir wohlbegründet;
Mißfiel mir, wie Ihr wisset, lange schon
Der ungehörig witzelnd kecke Ton,
Der selbst sich in Depeschenstellen findet,
Die auf den höchsten Fürsten sich beziehen.
Man hat gelacht, und endlich ihm verziehen! —
Mein Vorwurf greift noch weiter. Niemand wagte
Bisher die kleinste Klage, wenn es hieß,
Den Posten zu vertauschen, jeder ließ,
So wenig immer auch es sonst behagte,
Die eignen Interessen gänzlich schweigen,
Um nur dem Fürsten dienstbar sich zu zeigen.
Doch Asmodeus jammert, remonstriret,
Gerad' als ob es an den Galgen ging;

Ich hoffe, daß er endlich auch verspüret,
Verlieren könne man, was man empfing.
Zwar hat er, was die Polizei betrifft,
Als reger Störefried umhergeschifft.
Doch über all' die vielen Volksvereine
Berichtet er seit lang' kein Sterbenswort!
Drum möcht' es frommen, wie ich jetzo meine,
Man schicke ihn von Frankfurt schleunigst fort.
Die Mehrheit will ich hier auch respectiren,
Ihr gern, wie immer, schließlich adhäriren.

Mephisto.

Wir haben Alle viel gehört,
Will deßhalb äußerst kurz mich fassen,
Nur bitt' ich, mich ganz ungestört
In meinem kleinen Speech zu lassen!

Adramalech, Dich zu bekehren,
Gelinget Keinem, weiß es lang,
Nicht Gott, nicht Satan Dich belehren;
Und dennoch machst Du mir nicht bang!
Du magst daher jetzt approbiren,
Was wir beschließen in dem Rath,
Du magst dagegen agitiren —
Es bleibt, was zu geschehen hat.

Freund Tzschernebock hat abgegeben
Die Meinung, die hier competent,
Wie er, kaum ist's hervorzuheben,
Wohl Niemand unsern Codex kennt.
Nur Eines will ich ihm bestreiten:
Daß Asmodée selbst eingestand
Die Diebesangelegenheiten.

Das erste Heft ihm ward gestohlen,
Das gab er augenblicklich zu,
Und — wurd' auch Vorsicht ihm empfohlen —
Man hat verziehen doch im Nu!
Wer bürgt dafür, daß im centralen
Archiv der Hölle nicht der Dieb
Ganz unbemerkt, zu beiden Malen,
Depeschencopien niederschrieb?
Asmodi hat gar viele Feinde,
Das merkt man wohl bis hier herauf;
Daß einer seiner guten Freunde
Ihm hemmen wollte seinen Lauf,
Das scheint mir eben nicht unmöglich!
Doch Astaroth wird wohl gar schnell
Die Schritte thun und unverzüglich
Entdecken diesen gift'gen Quell.

Was Moloch, unsern Kriegsminister,
Und sein Getöse anbelangt,
Hat Locke dem Civilverwüster,
In unserm Namen, schon gedankt.
Wüßt' dieser, wie die Diplomaten
Der Hölle wieder in Berlin —
Verträge hat man dort berathen, —
So ganz verblendet hellen Sinn,
Daß man die Sache abgebrochen,
Weil Eigennutz nur prävalirt,
Den Simiel listig stets soufflirt, —
Er hätte minder hart gesprochen!
Euch Locke, Magog tief verpflichtet
Erkenn' ich diesmal gerne mich,
Ihr habt zumeist den Plan vernichtet,
Der, wie es scheint, absonderlich

Geschmiedet ward, den Asmodée
Zu stürzen, der so sehr verhaßt,
Weil man als meinen Protégé
Zu nennen ihn sich angemaßt.

Der Vorwurf Lucifers genügt
Asmodi's Sprache ernst zu halten,
Und jed' Versäumniß, die gerügt,
Zu größtem Eifer zu gestalten.
Bedenkt die kurze Spanne Zeit,
In der er höh'rem Dienste lebt!
Ich weiß, daß zur Vollkommenheit
Sein starker Geist sich mächtig hebt.
Zu jedem Dienste stets bereit,
So kenn' ich ihn! er geht nach Rom,
Ihn schreckt nicht Kampf, Gefahr und Streit,
Der stürzet nie vom Petersdom!

Für Astaroth sind hier Berichte,
Durch die sein Tadel abgeschwächt;
Er wird — zu billig und gerecht —
Nicht strenge sitzen zu Gerichte.
Gar Vieles hätt' ich noch zu sagen;
Doch wahrlich lohnt es nicht der Müh'!
Ganz ungegründet bitt'ren Klagen
Begegn' ich in der Regel nie.
Es war schon längst, auch hier, beschlossen,
Asmodi sey nach Rom bestimmt.
Seitdem ist mancher Tag verflossen —
Ich hoff', daß das sein Ende nimmt!
Nun abgestimmt, Herr Präsident:
Ist der, den Sie so glühend hassen,
Der jetzt in Frankfurt noch Agent,
Wohl seines Dienstes zu entlassen?

Präsident (nach vollzogener Abstimmung):

Das „Nein" erfolgt mit sieben Voten.
Euch sey, Mephisto, angeboten,
Dem Fürsten Vortrag zu erstatten,
Worüber wir berathen hatten!

XXI.

Beilage 1.

Asmodeus an Mephisto.

Frankfurt a./M., den 18. April 1861.

Du kennst, o Meister, meine alte Sitte,
Vertraute Literaten zu tractiren,
Erfüllen gerne mir die kleine Bitte,
Mir über Alles rasch zu referiren.
Es hat daran auch diesmal nicht gefehlet —
Die allerbesten hab' ich ausgewählet.

Sie halten mich für einen Publicisten,
Der, überreich, Amerika entstammt,
Gar gern verkehrt mit deutschen Journalisten.
Drum jetzo, aus dem Confidenten=Amt,
Erlaub' ich mir Berichte vorzulegen, —
Geschieht ja Alles nur des Dienstes wegen!

XXII.

Beilage 2.

Frankfurter Localpresse.

Das kleine Wort, was Euer Hochgeboren
So ganz beiläufig jüngst an mich verloren,
In vollem Sinne hab' ich's treu bewahrt;
Denn seht Ihr, Herr, Ihr habt die rechte Art,
Zeigt Arm in Arm Euch — wie sonst Diplomaten
Zu thun gewohnt — mit uns auf Promenaden:
Da schwatzen aus der Schule wir gar breit,
Auf unsre Connexion voll Eitelkeit.

Vor Jahren — eben war ich hergekommen —
Hat seinen Anfang der Verkehr genommen,
War damals zwar noch nicht organisirt,
Man hat sich lange jungferlich genirt,
Bis eines Tags leichtsinnig ein Minister
Vergessen im Hôtel ein ganz Register
Von Demokraten soi-disant; denn wißt,
Man nannte so, wer nicht Unionist.

Doch jetzo fort die Spionage-Geschichten!
Ich möchte gerne Neues Euch berichten.
Parol' ist heute: Nieder Oesterreich!
Groß-Deutschland sey dem Hochverrathe gleich!
Ein Bündniß Gotha's mit den Demokraten,
Schönthun mit Sarden, Ungarn und Kroaten,
Den Polen hold, splendid mit Frankreich seyn —
Heißt deutscher Sinn im Nationalverein.

Den Brei plausibel aufs Papier zu stellen
Dazu gibt's allerwärts genug Gesellen;
Am besten ködert freilich blankes Geld,
Auch Schmeichelei, 'ne Schlinge, klug gestellt,
Vertraulich Schwatzen, bied'res Händereichen,
Bezahlte Schulden oder so dergleichen.
Doch nicht in Frankfurt ist es so allein,
Nein auch am Neckar, an der Darm, am Rhein.

Und wie das Schriftrecept? Es muß vor Allen
Der Ton Fortschrittsphilistern sehr gefallen.
Auf Alles schimpft man, nur nicht über hier,
Hält stets auch offen eine Rückzugsthür,
Man prahlt mit Freisinn, ist Tyrannenwürger,
Höchst freigemeindlich, wenn auch Schürzenbürger
Und hascht nach Gassenjubel, sucht Scandal —
Gar leicht, mit Rothstift, schreibt sich ein Journal.

Das ist fürs Volk! Französisch macht sich's feiner.
Ist auch der Kreis, dem's gilt, bedeutend kleiner,
So ist die Schwenkung, wenn der Rubel fehlt,
Zum Frankenfuß viel leichter auch gewählt.
Das Decimalsystem ist rasch zu fassen,
Man kann gar viel damit berechnen lassen.
Man kann ein Volksfreund seyn und kläfft und beißt,
Doch nur, wenn höhre Ordre beißen heißt.

Für Zeitungsactien zeichnen Professoren,
Und wer in ihren Dunstkreis sich verloren,
Im Weinrausch wohl auch manchen Obolus —
Das Zahlen wahrlich gibt nicht viel Verdruß.
So mancher denkt in Darmstadt, Nassau, Baden:
Minister, Souveräne, fort mit Schaden!
Was liegt daran, wenn unser Heimathsgau
Verduftet gänzlich in Berlinerblau?

Doch hin und wieder fehlts am rechten Willen,
Die aufgelegte Quittung auszufüllen;
Da, hülfreich wie man sie noch immer sah,
Springt ein sofort die Providentia.
Den Deutschen hat sie niemals ja verlassen,
Und weiß ihn hier auch unterm Arm zu fassen,
Sie tauscht für Concession auf Ewigkeit
Die Subvention selbst auf fünf Jahre — Zeit.

Nun endlich kommt's Programm; gar hochgeschwungen,
Doch auch zum Rückzug klug und fein verschlungen
Die Sätze; schöne Phrasen, tief gelahrt,
Selbstständigkeit allüberall gewahrt,
Verneint das Ja, das Nein dann ausgeglichen,
Und dem Entweder-Oder ausgewichen; —
Gemeiner Pöbel meint, es röche so,
Wie freie Hände à la Preßbüreau.

Was soll ich von den Juden Euch erzählen?
Verzeiht mir, Herr, ich kann da nicht verhehlen,
Daß dieses Volk sich mehr und mehr gefällt.
Credit hat's, Abonnenten und auch Geld.
Man wollte jüngst noch ihre Zeitung kaufen,
Um sie germanisch-christlich umzutaufen;
Doch meinten sie, sie könnten nunmehr seyn
Sans Preßbüreau und Nationalverein!

Postzeitung, Deutsche Blätter Euch zu zeigen,
Erlaßt mir, möchte lieber gänzlich schweigen!
Was hilft das Veilchen, das im Stillen blüht,
Loyale Langweil' und ein fromm Gemüth:
Dagegen lacht Euch an ein muntrer Stern,
Und spendet Licht als Frankfurts Gas-„Latern" —
Verspottet Fürsten auf der Todtenbahre, —
Sechs Kreuzer kostet nur die Fastnachtswaare!

Für jetzt genug, will heute Nacht probiren
Zu treffen Euch und Alles commentiren,
Was Euch, dem Fremden, könnt' noch dunkel seyn —
Das macht sich leicht bei einer Flasche Wein;
Denn freies Schreiben bringt selbst hier Gefahren,
Ich mußte dies zuweilen schon erfahren,
Möcht' mit den Leuten allen friedlich leben; —
Drum such' ich Jedem mündlich Recht zu geben.

XXIII.

Beilage 3.

Vereinswesen.

Vereine sind in Deutschland jetzt Parole,
Du weißt es, daß August vor Jahren schon,
Auf daß für Varus er Revanche hole,
Entbot zum Rhein Tiberi Bruders-Sohn:
Germanicus besiegte die Barbaren,
Schnell rief sein Ohm zurück die röm'schen Schaaren.

Er sagte: was die Legionen schonten,
Wird sterben an dem urgerman'schen Gift:
So lange Menschen dort in Wäldern wohnten,
Der Auerochs verfolgte seine Trift,
Vernahm man nie von Einigkeit und Einheit;
Man rühmte nur german'sche Sittenreinheit.

Doch diese Reinheit, muß ich dir vermelden,
Von der auch Tacitus viel Lobs gemacht,
Schwand mit der Zeit von jenen blonden Helden
Der weltberühmten Teutoburger Schlacht;
Und nur in Zank und Streit verblieb's beim Alten,
Nie wollt' und konnte man zusammen halten.

Auf daß nun jetzund Alles anders werde,
Vereint man sich im weiten deutschen Land.
Man gräbt die Dichter aus dem Schooß der Erde,
Stellt ihnen Säulen, wo ein Brunnen stand,
Macht Lotterie'n zu ihrem Angedenken,
Läßt als Gewinn sich Regenschirme schenken.

Da sie, die Nation noch ringt in Wehen,
Nach Licht und Leben an dem deutschen Rhein,
Ließ man als Surrogat für sie erstehen,
Erfinderisch den National-Verein.
Der reist herum und machet Propagande
Ißt, trinkt und schwatzt wie im Schlaraffenlande.

Und überall, wo er sich läßt vernehmen,
Zieht Bürger er und Kunden zu sich an,
In Hamburg, Frankfurt, ja sogar in Bremen,
Erfährt man, was der Deutsche Alles kann,
Wenn's gilt, ein freies, stolzes Wort zu sprechen,
Und einer Flasche Wein den Hals zu brechen.

In Deutschland ward das Pulver einst erfunden!
Was wäre Deutschland ohne Schützenbund?
„Man muß sich jetzt für jeden Fall bekunden,
In Wort und That, mit Hand und Fuß und Mund,
Als tapf'ren Mann, nicht blos als Sonntagsjäger,
Muß seyn und bleiben deutscher Ehre Träger!"

Sie sprachen's, zogen aus und schufen kühnlich
Den Schutzverein mit Pulver und mit Blei,
Ist Pulver und ist Blei auch gar nicht dienlich
Zu Ander'm, als zum Schießen! — daß es sey
Ein trefflich Ziel, so man ins Aug' gefasset,
Ist abgedruckt, von ihnen selbst verfasset.

Und doch, als man um zwanzigtausend Gulden
In unsrer Stadt am Maines-Ufer bat,
Daß man die Schießstätt' kriege ohne Schulden,
Beschloß ein Edler und Hochweiser Rath,
Dem guten Geist den ganzen Ruhm zu gönnen,
Die Kosten nicht vom Bürgersinn zu trennen.

Mit kluger Umsicht sorgte auch die Liebe
Der Väter, daß ein fehlgegang'ner Schuß
Fern von dem Stadtthor und dem Rathhaus bliebe,
Ein Kugelfang errichtet werden muß;
Allein Begeist'rung kann man nimmer hemmen,
Ein edler Kämpe nannte Jene „Memmen."

„Wir wollen, zu vertheid'gen Weib und Kinder,
Uns rüsten jetzt mit Büchs' und grünem Hut,
Und fürchtet man uns heute auch, nicht minder
Gepriesen wird einst unser hehre Muth.
Was kümmern Söldner uns und steh'nde Heere?
Der „Berger" setzt die Freiheit ein als Wehre."

Der Kämpe sprach es, alle Waffenbrüder
Begriffen schnell der Rede hohen Sinn.
Sie sangen, kriegberauschet, Siegeslieder,
Umarmten sich und nahmen freudig hin
Die Palme, die der eine gab dem Andern,
Dann aber sah man sie zur Börse wandern.

So drängen sich Vereine mit Vereinen
Vom Rheinesufer bis zum Weichselstrand.
Ich nenne, Gönner, schließlich dir nur einen,
Der kürzlich hier Entstehung Anfang fand.
Er trägt die Firma „Volkswirthschaft" und strebet,
Daß Frankreich's Handel sich in Deutschland hebet.

Doch hievon sey ein ander Mal berichtet,
Wie unerwartet da 'ne Bombe fiel;
Ein Graf hat plötzlich Unheil angerichtet,
Der protestirte gegen solches Ziel,
Der hat die Leute weidlich consterniret,
Wir wollen seh'n, was weiter arriviret!

XXIV.

Mephisto an Asmodeus.

Frankfurt a./M., den 28. April 1861.

Vom Fürsten bin ich angewiesen,
Zu senden Dir dies Protokoll,
Du magst in aller Ruh' genießen,
Was Dich darin belehren soll.

Sobald die Hexe eingehändigt,
Was heut' sie Dir zu bringen hat,
Ist Deine Mission beendigt
In meiner lieben Bundesstadt.

Du eilst nach Rom zu dem Kollegen,
Der noch am Beinbruch laborirt,
Und kannst ihn nebenbei auch pflegen,
Er ward — so hör' ich — amputirt.

Nun reise glücklich! Instructionen
Erwarten Dich in Roma dort,
Du mögest da so glücklich wohnen,
Wie in dem schönen Francofort.

Inhalt.

Protokoll-Beilagen.

Diplomatische Actenstücke aus der Hölle

Bd.: 4

Mainz 1861